im Juli und August, allein sie berechtigt jetzt schon zu der Hoffnung, daß die Trauben ein brauchbares Product liefern werden. Was die Masse der zu erwartenden Crescenz anlangt, so ist zu bemerken, daß dieselbe recht ungleich ausfällt. Oesterreicher und Kleinberger liefern durchgehends viel mehr Wein als der Rieslling, sie sind voller behangen und auch gleichmäßiger ausgebildet. Weinberge mit reinem Oesterreicher oder Kleinbergersatz oder mit gemischtem Satz rentiren sich dadurch besser, als solche, in denen nur Rieslinge sind. Der untere Rheingau macht quantitativ und vielleicht auch qualitativ den besten Herbst, weil hier vorzugsweise Oesterreicher und Kleinberger angepflanzt sind. Was den Rieslingsbestand angeht, haben Rüdesheim, Eibingen, Geisenheim und Umgegend die meiste Aussicht auf einen ziemlich reichen Ertrag, wiewohl auch hier die einzelnen Lagen nicht gleichmäßigen Ansatz zeigen. Nicht so gut sieht es in einzelnen Gemarkungen des oberen Rheingaues aus, weil hier die Blüthe in schlechtes Wetter kam, wodurch Abfall und andere Calamitäten entstanden sind.

— Als ein Naturwunder ist die bei Dobschau, einer kleinen deutschen Gebirgsstadt im nördlichen Ungarn, gelegene Eishöhle zu betrachten, welche im Juli 1870 entdeckt wurde. Seit langer Zeit schon war den Jägern und Holzknechten eine 965 m über dem Meeresspiegel liegende, unter herabhängenden Fichtenzweigen halb versteckte Stelle bekannt, wo, unabhängig von Hitze und Kälte, große Eisstücke zu Tage lagen, obgleich ringsum keine Spur gleicher Bildung zu entdecken war. Inmitten der Eisstücke befand sich ein Loch, das zur Tiefe führte. Ein Ingenieur, Namens Ruffinyi, der mit zwei Gefährten zufällig an dieser Stelle rastete, feuerte sein Gewehr in die Oeffnung ab; es antwortete ein langverhallendes Echo, woraus zu schließen war, daß der Spalt tief in die Erde hineindringen mußte. Wenige Tage darauf ließ sich Ruffinyi unter Beihilfe mehrerer Bergleute in die Tiefe hinab, nahm Beleuchtungsmaterial mit hinunter und entdeckte so die wunderbare Eishöhle. Heute führt ein ziemlich steiler Pfad zur Höhle hinab, kalte Luft weht den Besucher an, die Seitenwände glitzern wie candirt, der schmale Gang ist durch Lampen matt erleuchtet; plötzlich tritt man in die 10 m hohe, 120 m lange und 36 m breite Höhle ein, die einen Flächenraum von etwa 4500 qm einnimmt. Der Boden ist mit spiegelblankem Eis bedeckt, von der hochgewölbten Decke hängen Hunderte von Eiszacken herab, mächtige Säulen streben vom Boden in die Höhe und scheinen das Ganze zu tragen. Die Eisbildung in der Höhle wechselt, im Winter nimmt sie zu, im Sommer ab; die Temperatur der Luft ist in den einzelnen Theilen der Höhle verschieden. Die ganze Erscheinung ist durch die Lage und die eigenthümlichen Verhältnisse der Höhle zu erklären. Dieselbe liegt in bedeutender Höhe; der nach Norden gekehrte Eingang ist durch überhängende Zweige und Felswände stets beschattet; Sonne und warme Luft können also nur wenig einwirken. Der Eingang ist klein, die Höhle senkt sich nach Süden, wo der durch Eis, Steine und Moos fast ganz geschlossene spaltenartige Ausgang sich befindet, der im Winter zufriert. Die kalte schwere Luft, welche im Winter eintritt, kühlt die Wände ab und kann nur schwer entweichen; ebenso wenig vermag sie als schwererer Körper nach oben auszuströmen; sie bleibt also und bewirkt immer neue Eisbildungen. Ganz ähnliche Erscheinungen zeigen sich auch bei der großen Friedrichsteiner Eishöhle, die 2 Stunden vom Städtchen Gottschee in Krain entfernt liegt und Anfang August 1883 entdeckt wurde.

— Aus London, 25. September, wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben:

Für die beabsichtigten deutschen oder englischen Züge von Zanzibar nach Wadelai, dem Sitze Emin's, ist es von großer Bedeutung, wie der Herrscher von Uganda, dem mächtigsten afrikanischen Reiche auf ihrem Wege, sich zu ihrem Unternehmen stellen wird. Sehr gelegen kommt deshalb ein Bericht aus jüngster Zeit, vom 25. April dieses Jahres, über den Eindruck, den die Persönlichkeit des jungen Herrschers Muanga auf einen dort eingetroffenen englischen Missionar machte. Das Reich Uganda erstreckt sich am nordwestlichen Ufer des großen See's Ukerewe oder Victoria Nyanza, wie ihn die Engländer nennen, und mag etwa die Ausdehnung des Königreichs Sachsen haben. Berührt einer der Züge den Ukerewe, so wird sich eine Verständigung oder andernfalls ein Kampf mit Muanga nicht vermeiden lassen. Der Vater des gegenwärtigen Herrschers Mtesa war ein europäischem Einfluß geneigter Mann, der für die Vortheile der Civilisation Verständniß hatte. So sind ihm auch Stanley, Als Samuel Baker im Auftrage des Vicekönigs von Egypten die sogenannte Aequatorialprovinz, das jetzige Reich Emin's, annectirte, schloß er mit Mtesa einen ausdrücklichen Vertrag ab, der dem Könige von Uganda die Zusicherung ertheilte, daß sein Gebiet beständig genutzt und daß dort nie eine ottomanische Flagge gehißt werden sollte. Nach Mtesa's vor wenigen Jahren erfolgten Tode übernahm dessen Sohn Muanga die Regierung und machte sich den am Ukerewe-See wirkenden englischen Missionaren bald durch Verfolgungen unangenehm bemerkbar. Auch die Nachbarländer überzog er mit Krieg und war stets siegreich in Folge der besseren Bewaffnung seiner Truppen. Neuerdings zeigt er sich den in seinem Gebiete ansässigen Missionaren etwas versöhnlicher, doch müssen sie beständig auf ihrer Hut vor einer Verrätherei sein. Der Missionar Walker, welcher im Frühjahr in der Hauptstadt Uganda eintraf, entwirft von Muanga, der ihn unter den üblichen weitläufigen Gebräuchen empfing, die folgende Schilderung: „König Muanga sieht ungefähr 23 Jahre alt aus. Er hat einen weichlichen Mund und sein Lachen macht einen albernen Eindruck. Seine Augenbrauen zieht er sehr hoch empor und zuckt mit ihnen, um seine Ueberraschung auszudrücken oder um ein Zeichen der Zustimmung zu geben. Er macht den Eindruck eines jungen frivolen Menschen, der sehr schwachen Charakters und leicht zu leiten, dabei leidenschaftlich und, wenn er gereizt wird, heftiger Ausbrüche fähig ist. Es scheint mir, als ob er leicht in Furcht zu setzen sei und sehr wenig Muth und Selbstbeherrschung besitze." Einen weit günstigeren Eindruck macht der Oberrichter des Reiches, Katikiro, der nach der Beachtung, die ihm von den Missionaren durch Geschenke gezollt wird, die nächst dem Könige wichtigste Persönlichkeit in Uganda sein muß. Als ihm Walker einen österreichischen Biegestuhl von gebogenem Holz (der König hatte eine Art Thronsessel erhalten) nebst einem Fußwisch überreichte, fand er in ihm einen sehr verständig aussehenden Mann. „Er kneift die Augenbrauen ein wenig zusammen und hat den Mund mit gepreßten Lippen fest geschlossen. Er sprach sehr freundlich und liebenswürdig mit uns Missionaren und behandelte uns, alle Zöremlichkeiten außer Acht lassend, wie seines Gleichen. Besonders auffallend war sein gedankenvoller Blick, der vortheilhaft von dem Aussehen des Königs abstach. Er sah aus wie ein Mann, dem man trauen und auf dessen gesunden Sinn man sich verlassen kann." Da ein afrikanischer Fürst sich wenig um die Ansichten seiner Rathgeber kümmert, wird indeß das verständige Aeußere des Oberrichters für die Zugführer, die gezwungen sind, den Durchzug durch Uganda zu erhandeln oder zu erkämpfen, wenig Nutzen haben.

— London, 26. September. Ein Versuchsschießen mit einem 81 Tons-Geschütze bei Dover mußte nach dem vierten Schuß eingestellt werden, weil der Festungsthurm, sowie das Geschütz schwere Beschädigungen zeigten.

— Amsterdam, 25. September. Ungemeines Aufsehen erregt die gestern bekannt gewordene Nachricht, daß Dr. Mezger nunmehr doch Amsterdam verlassen und die Oberleitung des Sanatoriums in Wiesbaden übernehmen wird. Jedermann erinnert sich noch der allgemeinen Aeußerung der Freude darüber, daß der weitberühmte Arzt im vorigen Jahre die ihm von Wiesbaden aus gemachten Anerbietungen, welche die denkbar glänzendsten gewesen sein müssen, ausgeschlagen hatte, man feierte ihn als das Muster eines niederländischen Patrioten. Jetzt aber hat er einem Berichterstatter des Amsterdamer Handelsblattes erklärt, sein Wegzug nach Wiesbaden sei unwiderruflich beschlossen, er habe den Vertrag bereits unterzeichnet. Die Gründe, welche er dafür angegeben, sind für die Stadt Amsterdam nicht sehr schmeichelhaft. Seine Patienten, erklärte er, hätten unter dem rohen Straßenunfug häufig zu leiden gehabt, und wenn man sich erinnere, wie einmal der Kaiserin von Oesterreich bei hellem Tage von einem Straßenstrolch der Fächer aus der Hand geschlagen worden sei, so könne man diese Beschuldigung jedenfalls nicht für übertrieben halten; schon im vorigen Jahre habe er darauf aufmerksam gemacht, wie nöthig es für den Ruf von Amsterdam als einer großen Stadt sei, daß die Straßenpolizei besser gehandhabt werde, und wie unerläßlich manche Verbesserungen im öffentlichen Verkehr seien, aber Alles sei vergeblich gewesen, im Gegentheil, die Zustände, über welche er im vorigen Jahre geklagt habe, seien im Augenblick ärger denn je. In Wiesbaden habe man dies Alles aufmerksam verfolgt, und da man daselbst wußte, daß der Mangel an jeglicher Gastfreundschaft Amsterdams gegen die Fremden der Hauptanklagepunct Mezger's geblieben sei, so hätte man die vor einem Jahre abgebrochenen Unterhandlungen mit ihm wieder aufgenommen, die früheren Anerbietungen seien ihm noch einmal gemacht worden, so daß er dieses Mal zugeschlagen habe. Die Stadt Amsterdam erleidet durch das Scheiden des berühmten Arztes einen großen Schaden. Das Amstelhotel war jahraus jahrein mit Kranken, die aus aller Herren Ländern und aus allen Welttheilen zu Mezger kamen, besetzt. Auch für die Luxusgeschäfte wird ein großer Ausfall entstehen. Was Amsterdam verliert, wird nunmehr Wiesbaden gewinnen.

— Amsterdam, 25. September. Die deutsche Commission, welche im Augenblick die zur Gründung des Langenbeck-Hauses nöthigen Summen sammelt, hat sich an die niederländischen Professoren Pilanus-Amsterdam, Donders-Utrecht und Rosenstein-Leyden mit der Bitte gewandt, daß dieselben für den genannten Zweck als Subcommission für die Niederlande auftreten möchten. Die genannten Universitätslehrer haben nunmehr in Verbindung mit verschiedenen Aerzten einen Aufruf an ihre niederländischen Collegen gerichtet, in welchem sie um Beiträge für obengenannte Stiftung bitten. Secretair dieser Subcommission ist Dr. Pilanus in Amsterdam.

— Aus Petersburg, 19. September, wird geschrieben: Als kennzeichnend für die Preßzustände in Rußland verdient Folgendes erwähnt zu werden: Sämmtliche Zeitungen, das „Journal de St. Pétersbourg" nicht ausgenommen, hatten unlängst einen von der kaiserlichen Theater-Direction eingeführten, geradezu abderitischen Verkaufsmodus der Theaterkarten scharf kritisirt. Dies hatte ein Rundschreiben seitens der obersten Preßverwaltung zur Folge, in welchem man die Aufmerksamkeit der Zeitungen darauf lenkt, daß die Theater-Direction als eine Regierungs-Institution anzusehen sei und ebensowenig wie jede andere kritisirt werden darf.

— Strohwittwer. Wenn Eheleute auf einige Zeit durch Reisen von einander getrennt sind, nennt man sie scherzweise Strohwittwer oder Strohwittwen. Diese Benennung ist Jahrhunderte alt und enthält eine Anspielung auf den Strohkranz, welchen der Volkswitz Mädchen zuspricht, die den Myrtenkranz verscherzt hatten. Sie wurden Strohjungfern oder Graswittwen genannt. Als Strohwittwer oder Strohwittwe bezeichnete man daher scherzweise diejenigen Eheleute, welchen zeitweilig die andere Ehehälfte fehlte.

— Akademische Füchse. Die Fuchsbezeichnung für Studenten in den beiden ersten Semestern ist sehr alt. Schon im salischen Gesetz findet sich eine Stelle: „Si quis alterum vulpeculum clamaverit — CXX denariis culpabilis indicetur". Die Studenten der im Jahre 1809 aufgehobenen Universität Helmstädt leiteten die Benennungen „Fuchs, Brander und Philister" von dem Helmstädter Universitätssiegel her, auf dem Simson steht, der Füchse mit den Schwänzen zusammenbindet und sie mit lodernden Bränden — Brandern — den Philistern ins Getreide jagt. Erst eingefangene Neulinge in der Studentenwelt waren deshalb früher auch dazu besonders ausersehen, mit den „Philistern", wie man Alles, was nicht Student war, bezeichnete, anzubinden.

— Hummeln in Neuseeland. Der deutsche Rothklee wird auf Neuseeland sehr eifrig als Futterpflanze gebaut und gedeiht sehr gut, hat aber seither keinen Samen bringen wollen. Man suchte die Ursache für diese Erscheinung im Fehlen der befruchtenden Insecten, besonders der Hummeln, denen in Europa bekanntlich die Befruchtung des Klees hauptsächlich obliegt. Im Jahre 1885 gelang es, etwa 100 Stück englischer Hummeln lebendig nach Neuseeland zu bringen, wo sie in der Nähe von Littleton ausgesetzt wurden. Sie haben sich rasch vermehrt und in 1886 schon über einen Theil der Insel ausgebreitet, und bereits in 1887 konnten die Farmer in der Nähe von Littleton ihren Kleesamen selbst ernten.

— Vom Golfstrom. Die im Laufe des vorigen Winters durch den Lieutenant J. E. Pillsbury, Commandant des Vereinigten Staaten-Vermessungsdampfers „Blake", angestellten Untersuchungen des Golfstromes haben die wichtige Thatsache ergeben, daß der Golfstrom einer bemerkenswerthen und regelmäßigen Beeinflussung durch den Mond unterworfen ist. Es findet eine tägliche Periode der Stromstärke statt, deren Maximum an der Südküste Floridas ganz regelmäßig 7—10 Stunden vor der oberen Mondculmination eintritt. Außerdem ist eine monatliche Periode beobachtet worden. Das Maximum dieser letzteren wird zwei oder drei Tage nach Eintritt der größten Monddeclination erreicht. Diese wichtigen Resultate sind dadurch erlangt worden, daß der Dampfer „Blake" in sehr tiefem Wasser verankert lag und ununterbrochen mittelst eines an der Drahtankertrosse ins Wasser gelassenen Indicators Beobachtungen über die Geschwindigkeit des Stromes anstellte. Auf solche Weise konnte die Stromstärke für jede beliebige Tiefe erhalten werden. Die Untersuchungen sollen von dem „Blake" fortgesetzt werden und zwar soll derselbe nunmehr im Aequatorialstrom quer ab von der Küste Südamerikas und den Inseln unter dem Winde in Tiefen von 500—3000 Faden verankert werden.

Verkehrswesen.

—r. Nächsten Sonntag, den 30. September d. J., werden auf den Linien der sächsischen Staatseisenbahnen nachstehende für Leipzig Interesse habende Personenzugfahrten verkehren: 4,40 Nachm. von Leipzig, Dresdner Bahnh., nach Geithain (Ankunft 6,17 Nachm.), 8,42 Abends von Geithain nach Leipzig, Dresdner Bahnh., (Ankunft 10,16 Abends); 11,30 Abends von Leipzig, Dresdner Bahnh., nach Riesa (Ankunft 1,26 früh), hält nicht in Sommerfeld; ab Leipzig, Dresdner Bahnh., 11,45 Abends nach Döbeln (Ankunft 1,52 früh), die beiden Züge Leipzig-Riesa und Leipzig-Döbeln verkehren in der Nacht vom Sonntag zum Montag; 9,0 Abends ab Leipzig, Bayerischer Bahnh., nach Greitzsch (Ankunft 9,59 Abends), 10,20 Abends von Greitzsch nach Leipzig, Dresdner Bahnh. (Ankunft 11,25 Abends); 8,44 Vorm. und 12,45 Nachm. von Pirna nach Schandau (als directe Fortsetzung der 8,5 Vorm. und 12,5 Mittags von Dresden-A. nach Pirna fahrenden Züge); 11,47 Abends ab Glauchau nach Gößnitz (Ankunft 12,13 Nachts), 12,36 Nachts von Gößnitz nach Glauchau (Ankunft 1,5 Nachts), die beiden zuletzt genannten Züge verkehren in der Nacht vom Sonntag zum Montag. Die vorstehenden Züge halten, soweit nicht etwas Besonderes bemerkt, an allen zwischenliegenden Stationen und Haltestellen und berechtigen die gewöhnlichen Billets zur Mitfahrt.

—r. Von dem bekannten grünen Fahrplansbuche von Robert Fritzsche ist soeben die neue Ausgabe erschienen, welche die am 1. October d. J. in Kraft tretenden Winterfahrpläne der sächsischen Staatseisenbahnen, sowie der Anschlußbahnen in Preußen, Thüringen, Bayern und Oesterreich enthält. Das beliebte, mit vielem Fleiße und großer Sachkenntniß zusammengestellte Büchlein bringt außerdem ein Verzeichniß directer Eisenbahnverbindungen mit größeren Städten und Badeorten, die Fahrpläne der Fahrposten und Dampfschiffe, sowie Portotarzeichnisse für Touren-, Tages-, Abonnements- und Rundreisebillets 2c. Hierbei sei noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in der vorliegenden Ausgabe des genannten Fahrplansbuches die mit der Einführung des neuen Localtarifes der sächsischen Staatseisenbahnen ab 1. October d. J. eintretenden verschiedentlichen Aenderungen in den Billetpreisen 2c. allseitig Aufnahme gefunden haben. Der Preis des allgemein beliebten, nach officiellen Quellen bearbeiteten Fahrplansbuches stellt sich nach wie vor auf 40 ₰ für das Stück und kann dasselbe durch alle Buchhandlungen, Billetverkaufsstellen, Schaffner, Portiers 2c. bezogen werden.

Literatur.

Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Fr. Wilh. Grunow, Leipzig. 47. Jahrgang. Nr. 40. Inhalt: Das Kriegstagebuch Kaiser Friedrich's. — Wandergesellen und Seelenvermittlung. — Die Lehren der deutschen Strafstatistik. — Die Gebietsentwickelung der Eingestaaten Deutschlands. Von R. Pape. — Die Universitäten im Mittelalter. — Kuno Fischer über Goethe's Iphigenie. Von H. Düntzer. — Fontane's Roman Irrungen — Wirrungen. — Literatur. — Hierzu ein Prospect der Helwing'schen Verlagsbuchhandlung in Hannover und eine Preisliste von B. Wortens, Cigarrenfabrikant in Bremen.

* * *

Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Egyptens bis zum Einbruche der Barbaren von Victor Duruy. Uebersetzt von Professor Dr. Gustav Herzberg. Mit ca. 2000 Illustrationen. 81.—83. Heft à 80 ₰. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. Der Inhalt dieser drei Lieferungen ist folgender: Tacitus, Probus und Carus. Carinus und Numerianus. Diocletian und Maximian, oder die Zweikaiserherrschaft (284 bis 293). Die Vierkaiserherrschaft. Neugestaltung der Verwaltung. Gesetzgeberische Thätigkeit Diocletians. Von den 57 Textillustrationen und Vollbildern erwähnen wir einige der merkwürdigsten, als: Ruinen des Sonnentempels in Palmyra, der Träger des Drachenbanners, Ruinen des Palastes der Zenobia, Bildniß der Zenobia, Ru einen Wagen gespannte Elephanten, die einen Thurm tragen, Gladiatoren zu Roß, Gemälde aus Pompeji, der Sonnengott. Ein in Paris gefundenes ringförmiges Gefäß, mit der Inschrift: „Hospita, repte legonam cervesia" (Kellnerin, fülle meine Flasche mit Bier), Büste Diocletianus auf dem Capitol, Kolossales Silbild des Jupiter, eine zu Trier gefundene Trinkschale aus Glas, auf welcher der große Circus bei dieser Stadt dargestellt ist, Ruinen der Bäder in einer römischen Villa; 1811 zu Bignor in Sussex entdeckt, die 16 antiken Säulen der Kirche San Lorenzo in Mailand, die Pompejussäule in Alexandria, ein Panzerreiter, der Perserkönig Narses, Münzen des Trajan, auf deren Rückseite der Phönix mit dem Heiligenschein auftritt 2c. 2c.

* * *

Das **Humoristische Deutschland** (herausgegeben von Julius Stettenheim, Verlag von S. Schottlaender in Breslau) schließt den 3. Jahrgang mit dem 2. Septemberheft sehr lustig ab. Dasselbe enthält eine Reihe der musterlosen Erzählungen, unter denen wir besonders hervorheben: Victor Siegers „Die ungeputzten Stiefel" und Johannes Krude's „Ewige Liebe". In jener wird die List geschildert, durch welche ein junger Mann dem Junggesellenstande erhalten wird, in der zweiten liefert Krude eine vortreffliche Satire. Freiherr v. Dietz bietet unter dem Titel „Das liebe Leiden" eine sehr originelle Schilderung des Einzuges der Gicht, Hans Pfeilschmidt eine vernichtende Darstellung der Clavierpest, von der die Arbeitskraft eines Gelehrten hinweggerafft wird. Aus dem Soldatenleben erzählt dann Alex. v. Degen etwas von seinem „Burschen Friedrich", und „Bedenkliche Sachen" nennt sich eine Humoreske, mit der M. Danz den Gespensterplunder und Aehnliches einer höchst lustigen Kritik unterzieht. Unter den Gedichten, die das Heft enthält, ist in erster Linie „Donna Clara" von Reon zu nennen, dann „Kaiser-Krönchen" von Hugo Krebs, neben welchen wir aber auch andere sehr beachtenswerthe poetische Beiträge finden. Das Heft ist sehr reich illustrirt. Die Leistungen des 3. Jahrgangs des „Humoristischen Deutschland" verdienen die Anerkennung der Freunde des Humors, die von dem nun beginnenden 4. Jahrgang das Beste mit Sicherheit erwarten dürfen.

* * *

Naturwissenschaftliche Wochenschrift. Verlag: Hermann Riemann, Berlin NW. 6, Luisenplatz 11. Inhalt: Nr. 38. Prof. Dr. Albert Heim: Zur Prophezeihung der Erdbeben. (Schluß.) — Kleinere Mittheilungen: Ueber die Messung niederer Temperaturen. — Ueber die Beschaffenheit der algierischen Sahara. — Beobachtungen über Höhe, Länge und Geschwindigkeit der oceanischen Wellen. — Der 7. internationale Aerztlichen-Congreß. — Die 6. Hauptversammlung des preußischen Medicinalbeamtenvereins. — Fragen und Antworten: Wie stellt man Schnitte dar? — Literatur: Dr. Paul von Szczepki: Autoritäten. — Bücherschau. — Briefkasten. — Berichtigung. — Zur Nachricht.

* * *

Die Nr. 39 der **„Gefiederten Welt"**, Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält: Züchtungsbericht (Schluß). — Stigitz-Dompfaffen. — Uebersicht aller Singvögel nach ihren Eigenthümlichkeiten und ihrem Werth für die Liebhaberei (Fortsetzung). — Die verschiedenen Arten der Grasmücken, ihr Gesang und Freileben, sowie ihre Wartung und Pflege als Stubenvögel (Fortsetzung). — Ornithologische Mittheilungen aus Ostfriesland (Fortsetzung). — Der Canarieneingang nach der Auffassung und den Ansprüchen der hervorragendsten Kenner (Schluß). — Aus Haus, Hof, Feld und Wald. — Briefliche Mittheilungen. — Aus den Vereinen: Berlin; Ausstellungen. — Anfragen und Auskunft. — Die Beilage enthält: Bücher- und Schriftenschau. — Briefwechsel.

* * *

Die **„Iris"**, Zeitschrift für alle naturwissenschaftlichen Liebhabereien, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, R. & M. Kretschmann), enthält in Nr. 39: Thierkunde: Das Sammeln, Tödten, Präpariren und Aufbewahren der Hymenopteren oder Aderflügler (Schluß). — Die Makropoden-Zucht im Zimmer (Fortsetzung). — Unsere Amphibien und Reptilien im August. — Pflanzenkunde: Die empfehlenswerthesten neu eingeführten Pflanzen (Fortsetzung). — Ein Besuch bei A. Walter in Bozen. — Anleitungen: Die Eingewöhnung des Chamäleon (Schluß). — Nachrichten aus den Naturanstalten: Berlin; Hamburg. — Vereine und Ausstellungen: Magdeburg — Jagd und Fischerei — Mancherlei. — Briefwechsel.

(Eingesandt.)

Es ist gewiß anerkennenswerth, daß trotz der regnerischen Witterung in den Monaten Juli und August d. J. die Pflasterung des Straßentractes an der deutschen Buchhändlerbörse nicht blos zur Zeit sehr gefördert und zu Stande gebracht worden ist, sondern ebenfalls auch die des Johannesplatzes und jetzt der Platostraße. Diese Förderung ist aber wohl hauptsächlich der Energie und Umsicht des Unternehmers zuzuschreiben, welcher alle Schwierigkeiten zu überwinden verstand.

† Dresden, 27. September. Se. Majestät der König hat geruht, dem Generallieutenant und Commandeur der 2. Division Nr. 24 von Tschirschky und Bögendorff die Erlaubniß zur Anlegung des demselben verliehenen Großkreuzes des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu ertheilen. — Se. Majestät der König hat geruht, dem charakterisirten Oberst z. D. Brachmann, zuletzt Commandeur des Landwehr-Bataillons-Bezirks Schneeberg, das Comthurkreuz 2. Classe des Albrechts-Ordens zu verleihen.

† Dresden, 27. September. Se. Majestät der König hat dem Bürgerschuldirector Hugo Gottlieb Kretschmar in Dresden das Ritterkreuz II. Classe vom Albrechtsorden zu verleihen geruht.

† Dresden, 27. September. Se. Majestät der König hat dem Director der Volksschulen zu Werdau, Karl August Flach, das Ritterkreuz II. Classe vom Albrechtsorden zu verleihen geruht.

Telegraphische Depeschen.

* Detmold, 27. September. Se. Majestät der Kaiser ist heute Morgen 9¼ Uhr von hier abgereist. Vom Schlosse bis zum Ausgang der Stadt bildeten die Schulen, Vereine und Corporationen Spalier. Der Fürst gab Sr. Majestät bis Bergheim das Geleite.

* Stuttgart, 27. September. Zu Ehren des Besuchs Sr. Maj. des Kaisers prangt die Stadt in festlichem Schmuck. Ueberall sieht man prachtvolle Decorationen, vom Bahnhof durch die Schloßstraße an dem Königsbau vorbei bis zur Planie ist eine großartige Via triumphalis hergestellt, auf welcher 10 Pyramiden, die mit dazwischen stehenden Maststangen durch Guirlanden verbunden sind, sich erheben. Die Maststangen tragen Gruppen von Fahnen und die allegorische Figur der Württembergia mit dem Palmzweig. Se. Majestät wird bei der Ankunft am Bahnhof von dem König und den sämmtlichen königlichen Prinzen nebst dem Gefolge und dem Hofstaate empfangen, ferner werden die Staatsminister, die Präsidenten beider Kammern, die preußische Gesandtschaft, sämmtliche Generäle und Regiments-Commandeure, der Ehrendienst, sowie die Stadtbehörden anwesend sein.

* Rom, 27. September. Der „Moniteur de Rome" erklärt, das bezüglich des Ceremoniells für den Empfang Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm im Vatican noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen seien.

* Athen, 27. September. Gutem Vernehmen nach hat die Pforte die bei den Sporaden-Inseln verhafteten griechischen Schwammfischer wieder in Freiheit gesetzt.

* Belgrad, 27. September. Gerichtsweise verlautet, daß Radivoj Miljkovic, Gerichtsrath Kristic, Sohn des Ministerpräsidenten, und Advokat Georgiewic wegen der Frage eines Cabinetwechsels nach Gleichenberg zu König Milan berufen wären.

* Petersburg, 27. September. Das „Journal de St. Pétersbourg" reproducirt die Nachricht des „Mémorial diplomatique", Lord Salisbury habe von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoky die Versicherung erhalten, daß sie die Candidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg als Fürsten von Bulgarien unterstützen würden, man dürfe somit einer befriedigenden Lösung der bulgarischen Frage entgegensehen. Das „Journal de St. Pétersbourg" spricht sein Erstaunen darüber aus, daß ein ernsthaftes Blatt dergleichen Nachrichten aufnehmen könne.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Stuttgart, 27. September. Der Kaiser ist heute Abend 10 Uhr hier eingetroffen und wurde von dem König, sämmtlichen Prinzen, Ministern, Hofchargen, der preußischen Gesandtschaft, sowie von den Militair- und Civilbehörden am Bahnhof empfangen. Der Kaiser und König umarmten und küßten sich wiederholt. Nach dem Abschreiten der Ehrencompagnie fuhren beide Majestäten, inmitten seenhafter Illumination, unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung nach dem Residenzschlosse, wo die Begrüßung des Kaisers durch die Königin und die Prinzessinnen stattfand. Im Schloßhofe brachte der Stuttgarter Liederkranz eine Serenade dar.

* Berlin, 27. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erinnert angesichts der abfälligen Urtheile über den König von Bayern Ludwig II. in dem angeblichen Tagebuch des Kaisers Friedrich daran, daß die entscheidende Kundgebung der nationalen Gesinnung Ludwig's nicht in seiner formellen Anregung der Kaiserwürde, obschon auch diese den Dank Deutschlands für ewige Zeiten verdient, sondern in der schnellen Entschließung liegt, womit er, unmittelbar nach der am 15. Juli erfolgten preußischen Mobilmachung, Vormittags am 16. Juli die Berathungen seiner Minister beendete und durch kurzen telegraphischen Befehl die Armee mobilisiren ließ. Durch diesen hochherzigen Entschluß, welcher aus ganz freier Initiative erfolgte, hat sich König Ludwig ein unzerstörbares Denkmal im Herzen des deutschen Volkes gesetzt. Keine nachträgliche Kritik kann ihm dieses Verdienst rauben, ebensowenig, daß er in voller Consequenz seiner prompten patriotischen Entschließung nicht nur der Herstellung des Kaiserthums zugestimmt, sondern die Forderung desselben in einem eigenhändigen Schreiben an den König Wilhelm gestellt hatte. Ebenso unvergessen bleibt die deutsche Gesinnung des bayerischen Stammes, welche in der heldenmüthigen Tapferkeit der Bayern in dem ganzen Kriegsverlauf ihre Bethätigung gefunden hat.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
26. Sept. Ab. 8 U.	759,5	+ 9,1	68	0	2 klar
27. - Mrg. 8 -	758,8	+ 5,9	84	0	1 klar
Nchm. 2 -	756 4	+ 14,1	50	0	2 klar

Maximum der Temperatur — + 15°,0. Minimum — + 2°,4.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 27. September 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	752	N stark	bedeckt	+ 5
Haparanda	748	W leicht	bedeckt	+ 5
Skudesnäs	767	still	wolkig	+ 10
Stockholm	761	SW leicht	wolkig	+ 7
Kopenhagen	768	SW leicht	Dunst	+ 9
Memel	767	SW mäßig	Regen	+ 12
Swinemünde	770	SW leicht	heiter	+ 9
Skagen	763	WNW mäßig	wolkenlos	+ 10
Sylt	769	still	wolkig	+ 10
Hamburg	769	SO leicht	wolkenlos	+ 7
Helder	768	O leicht	wolkenlos	+ 11
Cherbourg	766	NO leicht	wolkig	+ 13
Brest	—	—	—	—
Münster	768	N leicht	wolkenlos	+ 5
Berlin	770	SO leicht	wolkenlos	+ 7
Kaiserslautern	768	still	wolkenlos	+ 7
Bamberg	768	NO leicht	wolkig	+ 6
Altkirch	766	SO leicht	Dunst	+ 15
München	768	O mäßig	bedeckt	+ 9
Chemnitz	770	SW leicht	wolkenlos	+ 6
Wien	769	O leicht	halb bedeckt	+ 7
Prag	770	S leicht	Nebel	+ 4
Krakau	771	ONO leicht	wolkenlos	+ 2
Lemberg	771	NO leicht	wolkig	+ 3
Petersburg	760	SW leicht	halb bedeckt	+ 6
Hermannstadt	—	—	—	—
Triest	766	ONO leicht	wolkenlos	+ 17
Clermont	—	—	—	—
Cork	763	SO stark	bedeckt	+ 14
Aberdeen	769	W leicht	bedeckt	+ 7

Uebersicht der Witterung.

Der Kern des hohen Druckes hatte sich am 26. September wieder nach östlicheren Gebieten verlegt, es war an der deutschen Nordseeküste der Druck am höchsten. Die Nähe dieses anticyklonalen Gebietes musste auch auf die Witterung in Sachsen wieder günstig wirken. Es nahm hier nach einer meist noch trüben, im Gebirge sogar regnerischen Nacht die Bewölkung tagsüber ab. Die Temperatur, welche der herrschende Ostwind herbeiführte, war ziemlich kühl, es stehen die Mittel zwischen 9.8 und 7.8 Grad; auch um die Mittagszeit ist die höchste Temperatur nicht wesentlich über 15 Grad herausgegangen. Dunst und Nebelbildungen waren häufig. — Der hohe Druck hat sich heute schon bis ans Riesengebirge heran verlegt. Ostwinde bringen heute über Sachsen wieder andauernd heiteres Wetter, das von Bestand sein dürfte.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg, am 26. September 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	768	O frisch	bedeckt	+ 10
Christiansund	766	WSW Sturm	bedeckt	+ 8
Moskau	751	WSW leiser Zug	Regen	+ 11
Neufahrwasser	769	NW leicht	halb bedeckt	+ 10
Karlsruhe	765	NO frisch	bedeckt	+ 12
Wiesbaden	766	SO leiser Zug	heiter	+ 13
Breslau	769	ONO leiser Zug	wolkig	+ 8
Nizza	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Ubbe in Leipzig.
Für den nichtamtlichen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.